

Public Private Partnership Alles wird gut?

Was kann die Privatwirtschaft, was der Staat nicht kann? Offenbar doch einiges, denn sonst wäre das PPP-Modell nicht ein so aktuelles Thema.

Text: Alexander Saheb

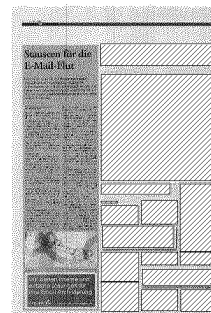
Jüngst machte sich der Verein PPP für die Public-Private-Partnership stark. Hinter ihm stehen Vertreter des Bundes, von Kantonen, Städten und der Wirtschaft. In der Schweiz wurde im Rahmen einer PPP beispielsweise in der Leistungsfähigkeit des privaten Partners in der jeweiligen Disziplin muss natürlich ausser Zweifel stehen. Auch die Kapitalbasis des beauftragten Unternehmens bedarf einer gewissen Solidität.

In der Schweiz ist das PPP-Modell aber nicht so alltäglich wie in Deutschland. Dort stieg gemäss «NZZ» die Zahl der durchgeführten Vorhaben

„Durch deren rein betriebswirtschaftlich orientiertes Vorgehen kann eine höhere Effizienz als bei einer Behörde erzielt werden.“

Baar/ZG ein Wohn- und Geschäftshaus für 50 Mio. Franken gebaut, von denen die Gemeinde lediglich 14 Mio. beisteuerte, wie die «Handelszeitung» berichtete. Der Verein PPP macht wesentlich grössere Potenziale im Agglomerationsverkehr aus. Auch bei nicht militärischen Aufgaben des VBS habe es gute Möglichkeiten für PPP.

Derzeit wird beispielsweise für 120



Argus Ref 31771290

Mio. Franken ein Gebäudekomplex inklusive Regionalgefängnis in Burgdorf im Rahmen einer PPP geplant. Für die öffentliche Hand steht bei PPP im Vordergrund, die spezialisierte Kompetenz privater Anbieter optimal zu nutzen. Durch deren rein betriebswirtschaftlich orientiertes Vorgehen kann eine höhere Effizienz in der Projektabwicklung als bei einer Behörde erzielt werden. Die Kompetenz und Leis- zwischen 2002 und 2007 von 2 auf 30 an. Das Investitionsvolumen legte von 65 auf 845 Mio. Euro zu. Dabei ergab sich eine durchschnittliche Aufwands- reduktion auf die ganze Vertragslauf- zeit gesehen von rund 15 Prozent. Eine noch bessere Sparquote wird für Europas derzeit grösstes PPP-Projekt angegeben. Im deutschen Landkreis Offenbach südlich von Frankfurt werden derzeit 90 Schulanlagen saniert. Das Investitionsvolumen beträgt 180 Mio. Euro oder rund 300 Mio. Franken. Der Vertrag sieht fünf Jahre für die Sanierung vor, danach folgen zehn Jahre laufender Betrieb. Zwei private Konsortien erledigen die Arbeiten für den Staat. Dank einer Baupreisgarantie bleibt der Haushalt der öffentlichen Hand vor unliebsamen Überraschungen verschont. Gemäss Berechnungen spart das PPP-Modell diesmal knapp 19 Prozent ein.

Neben grossen Aufträgen für private Bauunternehmen sind die PPP auch Investitionsgelegenheiten. Beispielsweise für Schweizer Pensionskassen, die sich derzeit für Infrastrukturfonds interessieren. Diese Spezialfonds haben den Bau von Mautstrassen finanziert und erhalten nun eine staatlich garantierte Vergütung für die Offenhaltung für den motorisierten Verkehr. Für die Pensionskassen sind das gute Investments, weil das Risiko gering und die Volumen hoch sind. In Kanada beispielsweise kaufen Pensionskassen gleich das ganze Projekt.

Allerdings regt sich auch Kritik an den Betreibermodellen. Durch PPP wird laut «Wikipedia» die verdeckte Verschuldung des Staates erhöht, da mit einer Finanzierungsgarantie die

“Neben grossen Aufträgen für private Bauunternehmen sind die PPP auch Investitionsgelegenheiten.”

Betriebskosten der Projekte zu Gunsten der Privatwirtschaft abgesichert werden. Ausserdem werden öffentliche Mittel von privaten Unternehmen verwendet und es fehlt die Möglichkeit der Einflussnahme. Ferner sei der Nutzen der Öffentlichkeit an den Projekten noch nicht genügend belegt.

